

### **2.3 Seigniorage. Neues Geld kommt schuldenfrei in Umlauf, durch öffentliche Ausgaben oder durch nationale Pro-Kopf-Dividende**

Vollgeld kommt auf folgende Weise in Umlauf. Im ersten Schritt wird das neue Geld geschöpft, indem die Zentralbank es auf einem dafür vorgesehenen Konto des Finanzministeriums als Seigniorage gutschreibt. Der Zentralbankrat wird solche Vollgeld schöpfenden Gutschriften regelmäßig, vermutlich wie bisher alle zwei Wochen beschließen, wobei die Höhe der Beträge je nach aktueller Lage und längerfristigen Perspektiven *diskretionär* unterschiedlich ausfallen wird. Gegebenenfalls kann eine Geldschöpfung und damit Seigniorage auch ausbleiben.

Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken würden die Mitgliedsstaaten ihre Seigniorage proportional zu ihrer Bevölkerungszahl und ihrem Bruttoinlandsprodukt erhalten. Eine solche Kombination liegt auch der Aufteilung des Kapitals der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken zugrunde (Art. 29.1 der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der EZB).

In der Bilanz der Zentralbank entsteht damit als Aktivum eine Forderung an die Regierung (in Deutschland als 'Forderung gegen den Bund') und als Passivum eine Verbindlichkeit, die nichts anderes repräsentiert als die in Umlauf gebrachten Gelder. Nur noch der Zentralbank wird es vorbehalten sein, auf diese Weise Geld zu schöpfen. Bankkaufmännisch könnte man sagen, bei diesen 'Forderungen gegen den Bund' handle es sich um einen unbefristeten zinslosen Kredit. Die damit verbundene Bringschuld besteht in einer Vollgeldordnung mit rein chartalem Geld jedoch weniger darin, den Kredit einmal zu tilgen, als vielmehr, fortlaufend ein Wirtschaftsprodukt zu erstellen, das den Wachstumserwartungen der betreffenden Geldmengenausweitung entspricht.

In Umlauf gebracht werden sollte das neue Geld durch laufende öffentliche Ausgaben. Es ist aber auch möglich, neues Geld durch eine nationale Pro-Kopf-Dividende unter die Leute zu bringen. Das heißt, das neue Geld würde per Kontogutschrift an die einzelnen Bürger ausgezahlt. In Deutschland wären das zuletzt Beträge um etwa 500 Euro pro Kopf pro Jahr gewesen.

Im Falle öffentlicher Ausgaben würde das neue Geld für alle jene Zwecke ausgegeben, die öffentlich bezahlt werden - zum Beispiel Erziehung und Bildung, wissenschaftlich-technische Forschung und Entwicklung, Infrastruktur, Umwelt- und Naturschutz, soziale Grundsicherung, Verteidigung, Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld, oder für sonstige Zwecke. Dort, wo das so ausgegebene Geld eingenommen wird, wird es unmittelbar weiterverwendet für laufende Ausgaben sowie für Rücklagen, Rückstellungen und Investitionen, also für Ersparnis- und Eigenkapitalbildung. Damit kommt das neue

Geld unausbleiblich und schnell auch zu den Banken und sonstigen Kapitalsammelstellen, die damit ganz normal wirtschaften, nur ohne eigene Giralgeldschöpfung.

Eine andere Möglichkeit, neues Geld in Umlauf zu bringen, bestünde darin, dass die Zentralbank nach heutigen Verfahren damit fortfährt, das Geld verzinslich per Kredit den Banken auszuleihen. Auch auf diesem Weg hätte die Zentralbank die Geldmenge unter voller Kontrolle, und auch die öffentliche Hand käme so immer noch in den vollen Genuss des Geldschöpfungsgewinns, jedoch als Zinsgewinn, nicht als originäre Seigniorage. Somit würde dieses Verfahren den Gemeinwohl-Nutzen einer schuldenfreien Geldbasis ein Stück weit zunichte machen. Zudem ist es so, dass in Epochen hohen Wachstums die Seigniorage höher ausfällt als der Zinsgewinn, während umgekehrt in Epochen mit niedrigem oder keinem Wachstum der Zinsgewinn höher wird als die Seigniorage – und in solchen Epochen kommt die Problematik des Zins- und Zinseszinsmechanismus umso durchschlagender zur Wirkung.

Die Größe der Geldmenge, muss sich, um inflationsneutral zu sein, am realwirtschaftlichen Wachstumspotenzial bemessen. Solange die Wirtschaft wächst, muss die Geldbasis vorlaufend mitwachsen. Wenn die Wirtschaft nicht mehr wächst, muss auch die Geldmenge aufhören zu wachsen. Sollte die Wirtschaft eines fernen Tages auf Dauer schrumpfen und es daher nötig sein, dem Kreislauf Geld auf Dauer zu entziehen, ohne dass sich dies durch milde Inflation von alleine regelt, so wäre dies möglich indem man die entsprechenden Summen aus dem laufenden Steueraufkommen abzweigt, an die Zentralbank zurückführt und damit tilgt. Das Reflux-Prinzip kann auf diese Weise also erfüllt werden. Es wird dies hier erwähnt, um die konzeptionelle Stimmigkeit des Vollgeldansatzes aufzuzeigen. Im Unterschied zum jetzigen verzinslichen Schuldengeld induziert eine Vollgeldordnung nicht per se einen Wachstumszwang.